

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 30 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 80 Pfg.

Vom 1. April d. J. ab lassen wir eine bedeutende Ermäßigung des Bezugspreises für unsere Zeitung eintreten.

Die „Stolper Post“ kostet vom 1. April d. J. ab vierteljährlich 60 Pfg. oder monatlich 20 Pfg. in unseren 24 Ausgabestellen, vierteljährlich 90 Pfg. oder monatlich 30 Pfg. frei ins Haus gesandt, vierteljährlich 75 Pfg. bei allen Kaiserlichen Postanstalten.

Die „Stolper Post“ mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ kostet vom 1. April d. J. ab vierteljährlich 90 Pfg. oder monatlich 30 Pfg. in unseren 24 Ausgabestellen, vierteljährlich 120 Pfg. oder monatlich 40 Pfg. frei ins Haus gesandt, vierteljährlich 115 Pfg. bei allen Kaiserlichen Postanstalten.

Wir hoffen durch diese Preisermäßigung den Leserkreis ganz erheblich zu vergrößern und dadurch den Inseraten eine viel größere Wirkung zu verschaffen als bisher und empfehlen die Bestellung unserer Zeitung angelegentlichst.

Verlag der „Stolper Post“.

Ausgabestellen:

1. Amtsstraße Nr. 5: A. P. Hillebrandt.
2. Amtsstraße Nr. 21: August Harder.
3. Große Auerstraße Nr. 7: Carl Ludwig.
4. Kleine Auerstraße Nr. 11: Theodor Fabricius.
5. Bahnhofstraße Nr. 13: A. J. Birk.
6. Bergstraße Nr. 57: August Harder.
7. Friedrichstraße Nr. 10: Willy Koffke.
8. Große Gartenstraße Nr. 31: Franz Wittenberg.

9. Kleine Gartenstraße Nr. 1: Joh. Dankowski.
10. Hospitalstraße Nr. 12 a: Ang. Grauzin.
11. Langestraße Nr. 81: J. Janzen.
12. Poststraße Nr. 95: C. Thiele.
13. Petristraße Nr. 57: Ferd. Kirchmann.
14. Präsidentenstraße Nr. 25: H. Keffe.
15. Radeberg Nr. 75: Albert Niemer.
16. Sandberg Nr. 128: Rich. Schöps.

17. Sandberg Nr. 140a: Paul Wolffberg.
18. Strelliner Weg Nr. 15: Frau Bertha Lippold.
19. Töpferstadt Nr. 7: Hugo Fetz.
20. Triftstraße Nr. 19: C. Kirchmann.
21. Wiesenstraße Nr. 3: H. Kling.
22. Wilhelmstraße Nr. 25: C. Schalle.
23. Wilhelmstraße Nr. 34: W. Spelling.
24. Wollweberstraße Nr. 254: F. W. Feige's Buchdruckerei.

Das Lehrlingswesen.

Der Ostertermin ist derjenige, an welchem die Einstellung von Lehrlingen im Handel und Gewerbe, im Handwerk und in der Industrie im größten Umfange zu erfolgen pflegt, denn was unter den verschiedenen Namen sich einem eigenen Lebensberufe zuwendet, der späterhin Beschäftigung und Brod gewähren soll, sind Lehrlinge' nur Lehrlinge. Das Lehrlingswesen bietet heute zu manchen Ausstellungen Anlaß, in deren Inhalt sich der Geist der Zeit recht oft in lebhaften freilich nicht immer klaren Farben wieder spiegelt. Es wird heute so sehr darüber geklagt, daß bei den jungen Leuten Wissen, Können und Wollen nicht immer im richtigen Einklang zu einander steht. Die Fälle, in welchen das Wissen und Können groß sind, das Wollen, die bereits errungenen Kenntnisse fleißig auszunützen, nicht minder, sind dünn gesät, viel häufiger sind die Feststellungen, daß bei schwachem Wissen und Können auch das Wollen sich auf recht niedriger Stufe hält; ja man kann sogar sagen, daß mit dem Wissen und Können auch das Wollen abnimmt, während doch das Umgekehrte der Fall sein müßte. Es ist leider keine oberflächliche Bemerkung, sondern eine recht begründete Thatsache, daß die jungen Leute nicht nur ihre eigenen Kenntnisse recht oft überschätzen, sondern auch das, was sie lernen müssen, seinem Umfange und Werthe nach unterschätzen. Jeder Lehrherr wird in dieser Beziehung seine Erfahrungen gemacht haben und wissen, daß es schon ein gutes Stück Arbeit mitunter kostet, bis dem Lehrling nachgewiesen ist, daß er von dem, was er für das Leben wissen muß, eigentlich fast nichts kennt, und daß es ein blutsaures Stück Arbeit ist, ihm begreiflich zu machen, daß nicht nach seinen Anschauungen und nach seinem Auffassungsvermögen die Welt sich gestaltet, sondern nach anderen, festbegründeten und langentwickelten Grundsätzen, denen Jeder sich beugen muß, der ehrlich sein Brod verdienen will. Der alte kernige Grundsatz, daß man von der Pike anfangen muß, wenn etwas Tüchtiges später geleistet werden soll, will Vielen nicht mehr recht einleuchten. Jedwedes Metier soll

eine Art von „vornehmen“ Anstrich haben, um diesen so vielfach falsch angewendeten Ausdruck zu gebrauchen, und in das von Eltern und Kindern sich phantastisch dargestellte Zukunftsbild wollen oft harte Hände und rüchende Schweißtropfen wenig hineinpassen. Das ist das Unglück. Die jungen Leute beginnen so vielfach ihre Lehrzeit unter dem Eindruck von ganz falschen Lebensvorstellungen, die sie leider auch im elterlichen Hause in sich aufzunehmen, unter dem Durste nach allerlei Zerstreuungen und Vergnügungen, in dem Wahne, daß die goldene Freiheit nach Schluß der Schulperiode ganz extra für sie erkunden sei. Wir vermessen heute schon bei so manchem Erwachsenen ein volles Verständnis für den Ernst des Lebens, eine von sittlichem Ernst getragene Lebensanschauung, daß man sich gar nicht darüber zu wundern braucht, wenn sie bei jungen Leuten noch viel weniger vorhanden ist. Statt in vollster Klarheit darüber zu sein, daß man heute sehr viel wissen und sehr Gutes leisten muß, wenn man vorwärts kommen will, herrscht die Anschauung, daß es genüge, dies und Jenes zu wissen, daß man das Andere schon noch nebenbei lernen werde, da man nun doch einmal ein halbes Genie sei, und daß vor allen Dingen unter der Arbeit der Lehrzeit das allgemeine Vergnügtsein und die goldene Freiheit nicht fehlen dürfen. Erprobte und bewährte Gewerbegehilfen schütteln heute genug den Kopf, wenn sie der hoffnungsvollen Lehrlinge Anweisung erteilen sollen. Das Fazit der Beurteilung ist im Allgemeinen das: Früher wußte vielleicht Mancher nicht viel, aber er lernte etwas und konnte etwas; heute wollen sie Alle viel wissen, aber mit dem Können sieht's traurig aus. Und wenn man eben heute die langen Kolonnen der Arbeitslosen in den Großstädten aufmerksam mustert, in welchen Angehörige aller Branchen von Handel, Gewerbe, Industrie, Handwerk, Kunst und Wissenschaft einander begegnen, sind's denn wirklich immer bloß die schlechten Zeiten, immer wirklich die Stockung des Absatzes, die so Viele Tausende auf die Straße wirft? Da sind auch genug und übergenug, welche ihren Beruf verfehlten, sehr zuversichtlich ins selbstständige Leben hineinzutriten, über Was-

mungen von Lehrherren und älteren Kollegen spöttelten, um am Ende zu erkennen, daß sie nicht mehr weiter konnten, den an sie gestellten Ansprüchen zu genügen außer Starbe waren, und nun an der großen Heerstraße liegen blieben. Mit großen Worten, Wihen und Scherzen wird keine ernste Thätigkeit geleistet, das Können allein macht's, das auf dem Wissen beruht, und das von dem Wollen begleitet ist. Heute tanzt Niemand mehr durchs Leben, sondern er arbeitet sich durch. Junge Leute die einmal etwas sein wollen, dürfen nicht auf die Fürsorge der Eltern, elterlichen Besitz oder allerlei Glücksständen speculiren. Unsere Zeit ist in socialer Beziehung sehr häufig bewegt. Niemand mag die Zwischenfälle vorauszusagen, welche die Zukunft noch bringen kann. Der steht nicht für alle Zukunft sicher, der auf zufällig erhaltenen Besitz pocht, sondern der etwas leistet. Und dazu gehörten trenes, unermüliches Lernen, daraus entspringen Wissen, Wollen und Können.

Daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind, und nur der befehlen kann, der gründlich gehorchen gelernt hat, sollte den Lehrlingen unserer Tage mit allem Ernst und allen Nachdruck eingepägt werden. In diesen Jahren bilden sich die Anfänge zu Manchem, was uns späterhin schmerzlich überrascht, in diesen Jahren können auch die guten Eigenschaften gefestigt werden, ohne die kein rechtshaffener Mann sich der Achtung seiner Mitbürger zu erfreuen hat. Das Befehlen ist heute eine schwere Sache, und es kann recht nur geübt werden, wenn der, welcher befehlt, aus eigener praktischer Erfahrung die einschlägigen Verhältnisse kennt. Aus solcher Unkenntniß, aus einer unrichtigen Auffassung der Dinge entstehen Schwierigkeiten, die leicht herbeigerufen, sehr schwer aber wieder entfernt werden. Strenge Zucht ist unserer Zeit besonders heilsam; wir haben ja genug und übergenug Beweise von einer Zügellosigkeit, die auch in Kreisen in Kohheit ausartet, von welchen man Anderes erwarten sollte. Die straffe Zucht thut Allen gut, die lernen, ganz gleichgiltig, welcher Herkunft, denn Niemand kennt seine Zukunft, und Jeder kann in dieser durch ein unrichtiges Verhalten sich selbst schweres Mißgeschick

Nachdruck verboten.

Dunkle Mächte.

Novelle von B. Coronv.
20. Fortsetzung.

Erstaunt und etwas verlegen sah sie zu dem schlanken, eleganten Mann auf, dessen feines Gesicht ein dunkler Vollbart umrahmte.

„Sie erkennen mich wohl nicht mehr, gnädiges Fräulein?“

„Wirklich — Ihre Züge sind mir bekannt, aber —“

„Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen hiermit als der ehemalige Student und jetzige Nervenarzt Dr. Fritz Werner vorstelle.“

„O, mein schlechtes Gedächtniß! — Und es war doch eine so schöne, glückliche Zeit, als hier noch läudliche Feste gefeiert wurden und farbige Lämpchen magisch aus dunklem Laub und kühlen Grotten hervorleuchteten. Willkommen! Willkommen!“ rief sie, ihm die Hand reichend.

Mit warmem Interesse sah er in das pikante, geistig belebte und doch träumerische Gesichtchen. Als er geschieden, war Magda fast ein Kind gewesen, und nun stand sie vor ihm, immer noch sylphenartig schlank und zart, nicht schön in gewöhnlichem Sinne des Wortes und doch unbefehlig anziehend durch das Fremdartige ihrer ganzen Erscheinung. Die Wangen bedeckte jene matte Blässe, welche manchen Bewohnerinnen heißerer Zonen eigen ist, und die nachdunklen Augen erschienen fast unnatürlich groß und strahlend. Ueber der feinen Nasenwurzel vereinigten sich beinahe die kühn geschwungenen, etwas zu starken Brauen. Ein seltsames Spiel der Natur, welches der Aberglaube des Volkes als unglückbringend deutet, weil es an Hasver, den Verdammten und ewig Ruhelosen, erinnert.

„Der Herr Doctor läßt bitten,“ unterbrach die Stimme des Dieners das beobachtende Nachsinnen Werners.

„Auf Wiedersehen! Rasaele wird sich freuen, von frohen Tagen mit Ihnen sprechen zu können,“ sagte das Mädchen fortkuschend.

Er blickte ihr nach und begab sich dann zu Frank, der ihn freundlich, aber doch mit jenem Stolz, welcher ein bis an die äußerste Grenze entwickeltes Selbstgefühl verräth, empfing und in den Saal geleitete, wo er seine hypnotischen Kuren vornahm.

Hier sah es freilich eleganter aus, wie in dem kleinen Hause in B. Schon das Mystische der ganzen Einrichtung

mußte einen unwiderstehlichen Sinnenreiz auf nervös beanlagte Personen ausüben.

Die ganz mit dunklem Seidenstoff überzogenen Wände, die schwelkenden Teppiche, deren Farben gleichsam ineinander schwammen, die von der Decke herabhängende Ampel — alles hatte ein düstern Charakter, sogar der Kamin aus schwarzem Marmor. Nichts war zu sehen, was die Aufmerksamkeit auf sich concentriren und den unheimlichen Zauber, den das Ganze ausübte, zu lösen vermochte.

Auf den weichen Möbeln saßen und lagen Personen in den sonderbarsten Stellungen, man hätte meinen können, in ein Wachsfiguren-Cabinet zu treten. Hier saß eine Dame, die Hände hinter dem Kopf verschränkt, ohne Stütze und dennoch schlafend, dort lag ein junger Mensch, als wäre er eben von einem hohen, steilen Berg herabgerollt und in einen Felsenpakt gefallen.

Während Werner die anwesenden, zum Theil bereits in Schlummer Versenkten, zum Theil desselben noch Harrenden betrachtete, öffnete sich die Thüre, und ein alter ärmlich gekleideter Mann trat ein.

„Jetzt sollen Sie einem der interessantesten Experimente beizuwohnen,“ flüsterte Frank, dessen Augen von dem Feuer der Begeisterung glühten, Werner zu. „Dieser Neubert ist seit fünfzehn Jahren Schreiber bei einem Rechtsanwalte, steht in tadellosem Ruf und hat sich bisher immer durch großen Fleiß und gewissenhafte Ehrlichkeit ausgezeichnet. In Folge angestrenzter Arbeit, die oft des Nebenverdienstes wegen auch auf die Nachtstunden ausgebehnt wurde, befiel ihn jedoch ein nervöses Leiden, und er gerieth in Gefahr, sein farges Einkommen zu verlieren. In diesem verzweifelten Zustand wandte er sich an mich, dem es auch gelang, eine bedeutende Besserung herbeizuführen. Seitdem weicht er mir, den er als seinen Retter und Erlöser betrachtet, warme Dankbarkeit. — Nun mein Freund, wie geht es heute?“ fuhr er fort, sich zu dem Neugekommenen wendend.

„Ich bin fast hergestellt,“ erwiderte der Schreiber. „Zuweilen nur empfinde ich noch einen schmerzlichen Druck zwischen den Augenbrauen, und dann fangen auch die Buchstaben an, hin und her zu schweben und sich wie im Tanze zu drehen. Doch es geht immer schnell vorüber.“

„Um bald gar nicht mehr zu kommen,“ versicherte der berühmte Arzt, indem er seinen Patienten einladend, Platz zu nehmen. „Sie scheinen schnell gegangen zu sein. Wir brauchen

uns aber auch gar nicht zu übereilen und können erst einige Worte austauschen. Fühlen Sie sich zufrieden in Ihrer Stellung?“

„Ach — Herr Doctor, ich beklage mich nicht, aber daß es ein elendes Dasein ist, so von früh bis spät am Schreibpult zu sitzen und kaum das Nötigste zu verdienen, unterliegt wohl keinem Zweifel. Der Kummer läßt mich oft gar gar nicht zu Athem kommen. Es ist schwer, sich ehrlich durchzubringen.“

„Ich glaube es wohl,“ erwiderte Frank nachdenklich nickend. Dann lachte er, während alle noch wachen Anwesenden dem Vorgang gespannte Aufmerksamkeit zuwendeten, kurz und spöttlich, klopfte dem Schreiber auf die Schulter und rief:

„Da sind diejenigen doch klüger, die es nicht gar so genau mit der Ehrlichkeit nehmen und für ihren eigenen Vortheil zu sorgen wissen, ohne sich viel darum zu kümmern, ob daraus ein Nachtheil für ihre Nebenmenschen entsteht. — Was, alter Freund? Meinen Sie nicht auch?“

Sein scharf geschnittenes Gesicht hatte jetzt einen Ausdruck, der Rasaeles Worte: „Er erinnert ein wenig an Nephtito,“ vollkommen rechtfertigte.

Neubert sah ihn erstaunt an, lächelte dann verlegen und erwiderte: „Sie scherzen natürlich, Herr Doctor.“

„Nehmen Sie an, ich spräche im Ernst.“

„Ich weiß ja, daß Sie es nicht thun.“

„Sie könnten sich irren. Ich hege meine besondern Ansichten über die Sache. Sollte Ihnen der schöne Ausspruch: „Niemand hat ein Recht auf den Ueberfluß, so lange noch Jemand das Nöthige entbehrt!“ nicht bekannt sein?“

„O ja — aber —“

Frank lachte wieder und strich mit der wohlgepflegten Hand über den spizen Bart. „Wäre es denn also so unverzeihlich, das blinde Schicksal, das dem Einen die schönsten Gaben verschwenderisch zu Füßen legt und für den Andern nichts als Leid und Elend hat etwas zu corrigiren? Der liebe, reichgesegnete Nächste wird deshalb noch nicht zu Grunde gehen.“

„Der Nächste nicht — der würde es vielleicht in vielen Fällen garnicht merken — aber etwas Anderes ginge zu Grunde.“

„Was denn?“

„Die Selbstachtung.“

Bereiten. Es sind allgemeine Gesichtspunkte, die im Vorstehenden dargestellt wurden, aber Gesichtspunkte, die dem ganzen Thun und Treiben unserer Zeit entspringen und gebieterisch Berücksichtigung fordern, wenn wir nicht weiter und weiter abwärts auf einer tiefen Ebene kommen sollen, die heute schon betreten ist. In den jungen Leuten, die lernen sollen, liegt unsere Vaterlandes- und unserer Nation Zukunft; darnach müssen sie erzogen werden, darnach vor Allem auch sich selbst richten. Wir brauchen ganze Männer, die ihren Posten ausfüllen, nicht solche, welche der Sturm des Lebens aus der Fassung bringt. Und seinen Platz ausfüllen kann nur, wer etwas weiß und kann und will.

Politische Uebersicht.

Stolz, 20. März.

Die Militärcommission des Reichstages, die am Donnerstag die zweite Lesung der Vorlage begann, hat am Freitag bei der Schlussabstimmung sowohl die gestellten Abänderungsanträge, wie die Regierungsvorlage selbst — und zwar letztere gegen 6 Stimmen verworfen. Hiermit ist die Arbeit der Commission bis auf Fertigstellung des dem Abg. Gröber (Ctr.) übertragenen schriftlichen Berichtes beendet. Die Berlesung soll nach Ostern, zwischen dem 14. und 17. April erfolgen. In der Verhandlung war besonders bemerkenswerth die Rede des Abg. v. Bennigsen, der einen Ausgleich mit dem Reichskanzler für unmöglich erklärte, wenn die Militärverwaltung auf ihrem Standpunkt beharrt, die Wahlausichten ziemlich düster malte und seine alte Forderung, daß ein verantwortliches Reichsfinanzministerium geschaffen werde. Der Reichskanzler führte aus: Die Militärvorlage könne nicht vom Parteistandpunkt behandelt werden, sondern von dem des Vaterlandes. Darum glaube er auch, daß mit der nationalliberalen Partei ein Konflikt nicht ausbrechen werde. Die Verhaltung, daß die Regierung, insbesondere der Reichskanzler, die Kostendeckung nicht genügend erwogen habe, sei verlegend und unbegründet. Es sei seine wohlverwogene Ueberzeugung, daß die erforderlichen Kosten der Vorlage aufzubringen seien. Er sei nicht Vater der Vorlage, aber wenigstens in deren Einzelheiten; er vertheidige dieselbe aber aus vollster Ueberzeugung.

Zur Frage der Auflösung des Reichstages äußert sich die „Post“: „Wir halten die Frage der Auflösung des Reichstages für eine so ernste, folgenschwere und in ihrem Erfolge ungewisse, daß wir wenigstens sie nicht in übereilter Weise entschieden sehen möchten. Die verbündeten Regierungen können nur dabei gewinnen, wenn sich die oppositionellen Parteien vor dem ganzen Lande noch mehr ins Unrecht setzen, als es bereits geschehen ist. Das zu erreichen, wird wesentlich abhängen von der Art und Weise der weiteren Vertheidigung der Vorlage. Wenn vor der Nation klar gelegt ist, daß es sich in der That um eine Lebensfrage für die Wehrfähigkeit des geeinigten Reiches handelt, wird sie den Appell an die Vaterlandsliebe bei den Wahlen sicher im rechten Sinne beantworten.“

Im Reichs-Justizamt ist am 16. d. Mts. eine Commission von Sachverständigen aus Handels- und Schifffahrtskreisen zur Verathung von Grundzügen eines Gesetzes über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt zusammengetreten. Die Verhandlungen werden in Vertretung des erkrankten Staatssecretärs des Reichs-Justizamt von dem Director in diesem Amt Gutbrod geleitet; sie werden voraussichtlich noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Dem Zustandekommen des allgemeinen preussischen Wahlgesetzes widmet die „N. N. Z.“ folgende Zeilen: Von dem Zustandekommen der Wahlrechtsnovelle haben große Parteien des Abgeordnetenhauses ihre entgeltliche Zustimmung zu dem Komplex von Steuerreformgesetzen abhängig gemacht, der das Hauptobjekt der diesmaligen Landtagsession bildet. Ist daher das Abgeordnetenhaus trotz der regierungsseitig und aus dem Lande gegen die Commissionsvorschlüge geltend gemachten Bedenken denselben beigetreten, so wird hieraus auf die Stärke jener Kräfte geschlossen werden dürfen, welche für das Zustandekommen der Steuergesetze wirksam sind.

Unsere Dampfer-Unternehmungen in Ostafrika. Bereits seit einigen Monaten lagen Meldungen darüber vor, daß sich den deutschen Dampfer-Unternehmungen in Ostafrika große Schwierigkeiten entgegenstellten, und daß wenig Aussicht vorhanden sei, die Fahrzeuge an ihre Bestimmungsorte zu bringen. Was den Wismann-Dampfer betrifft, so sind die letzten Zweifel durch den neuesten Bericht des Majors von Wismann zerstreut worden, und es ist nicht mehr daran zu denken, daß er nach dem Tanganyika-See gebracht werden kann. Von dem Augenblicke, wo Major von Wismann die Verantwortung für einen solchen Versuch ablehnt, wird der Vorstand der Coloniallotterie nicht mehr daran denken können, den ursprünglichen Plan aufrecht zu halten, und man wird versuchen müssen, den Dampfer auf dem Nyassasee, so gut es geht zu verwenden. Hoffentlich wird man bald Gewißheit erhalten, ob es möglich ist, den für den Victoria-See bestimmten Peters-Dampfer dahin zu bringen. Da die bekannten Forscher Dr. Baumann und Graf Schweinitz jetzt zur Küste zurückkehren,

„Haha! — Liebert Neubert, glauben Sie, daß Jeder, vor dem man sich bis zur Erde bückt, den man umschmeichelt und der einen Ordensstern auf der Brust trägt, in dieser Hinsicht ein ganz reines Gewissen besitzt? Wahrscheinlich nicht. — Aber ich meine, Ihnen die Versicherung geben zu können, daß er mit vollster Gemüthsruhe alle Auszeichnungen hinnimmt und nicht einmal roth wird, wenn man ihn: Ehrenmann und Wohltäter der Menschheit nennt.“

„Das mag ja wohl sein — allein etwas hat doch auch der Aermste, woran er mit ganzer Seele hängt und von dem er sich nicht trennen möchte. Dem ist sein Kind das Liebste, jenem sein Weib, dieser hegt irgend eine schöne Hoffnung; ich stehe allein in der Welt und habe nichts als meine Ehre, aber die ist mir theurer als das Leben und wäre mir für nichts feil. Ja, ich kann es ruhig behaupten: läge hier ein Schatz aufgeschauelt und wüßte ich, daß kein menschliches Auge mich sieht, so würde ich doch eher verhungern, als mich an fremdem Eigenthum vergreifen.“

„So denken Sie?“

„Ja! — Und ich bin fest überzeugt, daß Sie es ebenfalls thun.“

„Natürlich, natürlich mein Freund! Ich befinde mich heute in ausgezeichnet guter, man könnte sagen übermüthiger Laune. Aber nun Scherz bei Seite! Jetzt bin ich wieder ganz Arzt. — Also der Kopf schmerzt noch?“

„Hier über den Augen.“

„Das soll gleich ein Ende nehmen: Nehmen Sie sich zurück und fixiren Sie diesen Ring.“

(Fortsetzung folgt.)

läßt sich eine Entscheidung erwarten. — Aus Dar-es-Salaam wird bestätigt, daß bei Wandara ein Theil der Schutztruppe ein siegreiches Gefecht gegen die Eingeborenen bestanden hat.

Deutschland.

Berlin, 19. März.

— **Sohnnachrichten**, 17. März. Seine Majestät der Kaiser und König begaben sich um 9^{1/2} Uhr nach Potsdam und besichtigten daselbst die Officier-Reitstunden bei den Garde-Cavallerie-Regimentern. Am Nachmittag kehrten Seine Majestät nach Berlin zurück.

— **Im Reichstage** brachten die konservativen Abgeordneten v. Friesen, v. Hammerstein und Mehnert, unterstützt von dreißig Konservativen, den Antrag ein, die Regierung um eine Vorlage zu ersuchen, wonach nicht reichsangehörigen Israeliten die Einwanderung über die Reichsgrenzen untersagt wird.

— Die **Petitionscommission** des Herrenhauses beantragt, die antisemitischen Petitionen um staatliche Prüfung der jüdischen Geheimgesetze der Regierung zur Prüfung und Berücksichtigung zu überweisen.

— **Feldwebel Kühne** von der Schutztruppe in Ostafrika ist in dem letzten Gefecht bei Wandara gefallen.

— Die **Märzfeier** der Socialisten ist ohne Zwischenfall verlaufen.

— **Marine**. S. M. S. „Arcona“, Commandant Corbette-Capitän Hofmeier, und S. M. S. „Alexandrine“, Commandant Corbette-Capitän Galster II., sind am 16. März in Capstadt eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 18. März. Der Ministerrath beschloß, in den Kammern zu beantragen, daß die Beisetzung der Leiche Ferrys auf Staatskosten erfolge. Die Beisetzung ist auf Montag festgesetzt. Die Leiche wird nach Foucherolles in den Vogesen übergeführt, woselbst die Beerdigung erfolgt. — Bezüglich der letzten Augenblicke Ferrys wird noch bekannt, daß, als der Bruder und die Gattin Ferrys, dem Letzteren zur Erleichterung die Lage des Kopfes verändern wollten, Ferry sie starr ansah und die Worte ausrief: „Rettet mich!“ Dies waren die letzten Worte Ferrys, welcher dann in bewußtlosen Zustand verfiel und 6^{1/4} den letzten Athemzug that. — Die Kammer nahm mit 296 gegen 170 Stimmen einen Credit von 20 000 Francs zur Bestreitung der Kosten des Leichenbegängnisses Ferrys an. Abg. Vaudry d'Asson von der Rechten bekämpfte allein die Vorlage. Die Kammer beschloß, am Beisetzungstage keine Sitzung abzuhalten.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 20. März.

Sitzung der Strafkammer

am 18. März d. J.

— **Vorsitzender**: Herr Landgerichtsdirector Claus. **Beisitzende Richter**: die Herren Landgerichtsrath Lieberkühn, Landrichter Graefe, Landrichter Forkel und Landrichter Dr. Ollendorf. **Beamtet der Staatsanwaltschaft**: Herr Gerichtsassessor von Wolbeck.

M i s s h a n d l u n g. Wegen Mißhandlung eines Nachtwächters in der Nacht zum 3. November v. Jz. und zwar mittelst gefährlicher Werkzeuge, eines Messers und eines Stückes Holz war der Arbeiter Pl. von hier vom hiesigen Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Das erste Erkenntniß wurde aufgehoben und er zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

B e t r u g. Der Gutsverwalter August Schmalz zu Zennern war angeklagt, am 1. Februar d. J. zu Rummelsburg, wo er vor dem Königl. Amtsgericht zu einem Termin vorgeladen war, rechtswidrigen Vermögensvortheil verschafft und das Vermögen des Königl. Justizfiscus um 7 Mark geschädigt zu haben, indem er durch Vorspiegelung der falschen Thatfachen, er habe 12 Mark Fuhrlohn zu zahlen, während er in Wirklichkeit nur 5 Mark gezahlt hatte, in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts zu Rummelsburg einen Irrthum erregte. Vom Schöffengericht zu Rummelsburg war derselbe wegen Betruges zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Schmalz wurde heute zu 30 Mark oder 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wegen Uebertretung der Wanderpolizeiordnung war der Drahtbinder Franz Bobbe aus Janow angeklagt. Derselbe war vom Schöffengericht zu Schlawa freigesprochen. Das erste Erkenntniß wurde aufgehoben und Angeklagter zu 96 Mark oder 8 Tage Haft verurtheilt.

Wegen Vergehen gegen § 366 Nr. 3 St. g. B. und des Amtsblatts Verordnung vom 10. Juli 1844 war der Gastwirthsohn Otto Glaesner aus Dt. Puddiger vom Schöffengericht zu Schlawa zu 15 Mark oder 10 Tagen Haft verurtheilt. Das erste Erkenntniß wurde aufgehoben und die Strafe auf 6 Mark oder 2 Tage Haft herabgesetzt.

— **B. „Neumann Sängerkreis“**. Am vergangenen Sonabend feierte der hiesige Sängerverein „Neumann Sängerkreis“ (Dirigent Herr Lehrer Benzner) in dem festlich decorirten Kalvafischen Saale sein diesjähriges Wintervergügen. Das äußerst reichhaltige Programm brachte Lieder erkundt und hitern Inhalts und fanden von letzteren besonders Beifall Graf von Dattenborn und eine „Gemeinderathssitzung in Albernhausen“. Die Vortragenden wurden schon beim Erscheinen mit stürmischem Beifall empfangen. Als nun sogar durch Aenderung des Urtextes „Albernhausen“ in die Nähe von Stolz verlegt wurde, wollte der Beifall gar kein Ende nehmen. In der frühesten Stimmung begann darauf der Tanz, der die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt. Jeder ging, dem Verein zu solchen Leistungen Glück wünschend, mit dem Gedanken heim, auf Wiedersehen beim nächsten Vergnügen.

— **Verlegung des Landes-Budgets**. Der „Post“ zufolge hat die Verlegung des Landes-Budgets die königliche Sanction erhalten. Das Gesetz tritt am 1. April in Kraft. Der Budget vom 26. April fällt demnach aus und findet am 22. November statt.

— **Der nächste Turntag** des hinterpommerschen Gaus findet am Sonntag dem 9. April d. J. zu Schlawa i. P. statt.

— **Zur Warnung**. Schon so oft ist darauf hingewiesen worden, wie gefährlich es ist, sich während der Eisenbahnfahrt gegen die Wagenthüren zu lehnen, die häufig nicht genügend geschlossen sind. Zur Warnung theilen wir folgenden beklagenswerthen Unfall mit, der sich am Montag früh auf dem zwischen Greifswald und Berlin verkehrenden

Personenzuge abspielte. Zwischen den Stationen Prenzlau und Seehausen sprang plötzlich die Thür eines Wagens 4. Klasse auf und ein Knabe von 4 Jahren, der sich an sie gelehnt hatte, wurde hinausgeschleudert. Nur mit Mühe gelang es den Mitreisenden, den um 3 Jahre älteren Bruder vor dem gleichen Schicksale zu bewahren. Der Vater des Verunglückten konnte erst durch eindringliche Ueberredung verhindert werden, seinem Kinde nachzupringen. Auf der nächsten Station stieg er aus und machte sich auf, sein armes Kind zu suchen.

— **Störche** sind in Hinterpommern in diesem Jahre bereits mehrfach beobachtet. Ein bei Falkenburg gefeher Storch hatte ein Schildchen am linken Bein.

— **Ernannt** wurde der praktische Arzt Dr. Dybowski in Bütow zum Kreisphysikus des Kreises Nimptsch.

— **Personal-Chronik**. Der Regierungs-Assessor v. Puttkamer in Colberg ist zum Landrath ernannt und ihm das bisher commissarisch verwaltete Landrathsamt im Kreise Kolberg-Körlin endgültig übertragen worden. — Die Ersatzwahl des Rentier Carl Schneider in Rügenwalde zum unbefeldeten Rathsherrn daselbst für den Rest der am 1. Juni 1897 ablaufenden Periode ist bestätigt. — Der Referendar a. D. v. Gaudel zu Woblanse ist zum Amtsvorsteher und der Bauerebesitzer Latokki in Martin zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Martin, Kreis Rummelsburg, ernannt worden. — Versetzt sind der Postinspector Dreßler von Köslin nach Berlin. Der Postkassirer Banner von Greiz in eine Postinspectorstelle nach Köslin. Der Postsecretär Hartniz in Köslin ist in den Ruhestand getreten. Der Gemeindevorsteher Wegel in Wendisch-Dychow ist zum Postagenten daselbst angenommen worden.

× **Lauenburg**, 20. März. [Feuer.] Gestern Abend brannten in Luggewiese zwei Wohnhäuser, den Besitzern Adolf Mayke und Runge gehörig, nieder. Von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr rückte eine Abtheilung mit einer Spritze nach der Feuerstelle ab und kehrte erst Morgens gegen 4 Uhr von da zurück. Wie man hört, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Köslin, 17. März. [Bei der hiesigen königlichen Regierung fand gestern und heute die Prüfung derjenigen jungen Leute statt, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste nachsuchen wollen; es nahmen an derselben 7 Prüflinge Theil, von welchen bestanden: Otto Ründow, Salm Bohl und Curt Zieffe von hier, Emil Ziebell aus Stolz, Otto Steeger aus Kolberg und Victor Abramowsky aus Berlin. Von den sechs Prüflingen sind fünf in Köslin vorgebildet worden. (Kösl. Ztg.)

Stargard, 18. März. [Der Vorstand des Evangelischen Bundes] hat nach der „Starg. Ztg.“ beschlossen, zur Erinnerung an die hiesigen Aufführungen des Lutherfestspiels Denkmünzen prägen zu lassen, die allen Mitwirkenden überreicht werden sollen.

Stettin, 18. März. [Selbstmord.] Heute Vormittag erschoss sich in seiner Wohnung große Lastadie 57 der Buchbindermeister Seefeld mit einem Revolver.

Pommerscher Provinzial-Landtag.

Stettin, 18. März.

Die gestrige vierte Sitzung des Provinzial-Landtages begann mit der Vornahme einiger Wahlen. Bei der Wahl des Landesdirectors werden im ersten Wahlgang 68 Zettel (darunter ein weißer) abgegeben; es fallen 26 Stimmen auf Herrn Rittergutsbesitzer Gerichtsassessor a. D. Höppner-Tomin, 16 auf Herrn Landesrath Denhardt-Stettin, 15 auf Herrn Landrath v. Bonin-Neustettin und 10 auf Herrn Rittergutsbesitzer v. Blandenburg-Kaltenhagen. Da keiner der Candidaten die absolute Mehrheit erhalten hat, muß zum zweiten Wahlgang geschritten werden; in diesem erhalten von 69 gültigen Stimmen (zwei weiße Zettel werden abgegeben) Rittergutsbesitzer Höppner 43 und Landesrath Denhardt 26 Stimmen; Ersterer ist soweit (wie wir bereits mitgeteilt haben) zum Landesdirector von Pommern gewählt. — Bei der Wahl eines Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses an Stelle des am 21. Juli 1892 gestorbenen Landrats v. Holz-Alt Murrin fallen von 69 abgegebenen Stimmen 59 auf Freiherrn Dr. v. d. Goltz (den bisherigen Landesdirector), der somit gewählt ist. Es erhielten noch Stimmen Rittergutsbesitzer von Blandenburg-Kaltenhagen, Landrath Graf Behr-Wehrenhof (Greifswald), Landrath v. Bonin-Neustettin, Generallandschaftsdirector v. Kameke-Stettin und Graf Rittberg Uckerkünde. — Bei der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses an Stelle des am 12. April 1892 verstorbenen Justizraths v. Bahl-Sestelin werden 34 Stimmen für Rittergutsbesitzer v. Blandenburg, 21 für Graf Behr-Wehrenhof, 13 für Oberbürgermeister Tamms-Stralsund, 3 für Generallandschaftsdirector v. Kameke abgegeben. Es wird daher ein zweiter Wahlgang erforderlich, in welchem Rittergutsbesitzer v. Blandenburg-Kaltenhagen mit 39 gegen 31 Stimmen (die auf den Grafen Behr fallen) gewählt wird. — Zum Mitglied der Commission für die Angelegenheiten der Rentenhank an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Koll Grabow wird Herr Commercierrath Waechter-Stettin gewählt.

Der Landtag tritt hierauf unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Haken in die Verathung einer Vorlage der Regierung betreffs der Grundzüge einer Wegeordnung für die Provinzen Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien ein, zu welcher aus Berlin Herr Geh. Regierungsrath Just vom landwirtschaftlichen Ministerium erschienen ist. Die Commission, in deren Namen Herr v. Köller-Offeten berichtet, verhält sich der Vorlage gegenüber, deren Grundlage die Durchführung des Gemeindeprincipis im Wegeredicht bildet, vollständig ablehnend und erkennt ein Bedürfnis zum Erlaß einer Wegeordnung für Pommern nicht an. Für den Fall jedoch, daß in der Verathung der einzelnen Bestimmungen der Vorlage eingetreten werden sollte, macht die Commission genaue Abänderungsvorschläge.

Der Regierungskommissar Geh. Regierungsrath Just giebt zunächst eine geschichtliche Uebersicht über die Entwicklung der Gesetzgebung zur Wegeordnung. Die neue Wegeordnung, welche bereits für die Provinz Sachsen Gesetz geworden ist, könne vorläufig noch nicht in den Provinzen Ostpreußen und Posen zur Einführung kommen wegen der Schwierigkeit der dort bestehenden fiscalischen Verpflichtungen. Wohl aber sei für ihre Einführung in den Provinzen Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien eine Möglichkeit und auch ein Bedürfnis vorhanden. — Bürgermeister Rummert-Kolberg hält ein dringendes Bedürfnis für eine Neuordnung des Wegeredichts für vorliegend. Die bestehende Wegeordnung sei auf die jetzigen Verhältnisse gar nicht mehr anwendbar. Die Wirkung der Wegeordnung erstrecke sich nicht nur auf die Landbezirke, sondern auch auf die Städte. — Herr v. Köller-Cantrac

erklärt in längerer Ausführung eine radicale Aenderung der bestehenden Verfassung für durchaus überflüssig; einige ihrer Mängel ließen sich leicht durch eine Novelle beseitigen. Für Sachen habe allerdings ein Bedürfnis für eine neue Verfassung vorzulegen.

Oberpräsident von Puttkammer: Auf dem ganzen Gebiete des öffentlichen Verwaltungsrechts habe keine Frage so zu klagen und Streitigkeiten Anlass gegeben wie die Unklarheit und Unvollkommenheit der gesetzlichen Bestimmungen der jetzigen Verfassung. Alles dränge nach einer Bildung der Verfassung zwischen Gemeinde- und Gutsbezirken. Die von der Regierung vorgeschlagene Verordnung würde eine starke Befestigung der Gutsbezirke herbeiführen. Gerade mit Rücksicht auf das Versehen der Selbstständigkeit der Gutsbezirke könne das Bedürfnis nach einer neuen Verordnung nicht geleugnet werden. Auch in der Provinz Sachsen hätten vielfach die Verhältnisse nicht anders als in Pommern gelegen.

Freiherr Dr. v. d. Goltz glaubt, daß die Mängel der Verordnung von 1752 hauptsächlich auf dem formalen Gebiete lägen. Die Herren Landrath Baudissin-Schivelbein, Graf Flemming-Benz, Landrath Graf Schwerin-Swinemünde, Rittergutsbesitzer von Gauder-Zug, Bürgermeister Zentel-Lauenburg und Bürgermeister Junge-Mühenwalde sprechen sich grundtätig für die Vorlage gegenüber ablegend aus, während Landrath Graf Behr-Behrenhof eine Neuordnung der Verfassung durch eine Novelle für das Angemessenste hält indem er noch bemerkt, daß „leider unsere Zeit dahin neige, die Sachen gleich principiell zu regeln.“ Graf Schwerin erklärt sich besonders gegen den Grundsatz, die Verordnungen anderen, als den jetzigen Trägern (den Grundbesitzern) aufzulegen.

Bei der Abstimmung tritt der Landtag dem Beschluß der Commission, daß ein Bedürfnis zum Erlaß der neuen Verordnung für Pommern nicht anzuerkennen sei, mit großer Mehrheit bei. Trotzdem wird in die Verathung der einzelnen Paragraphen der Regierungsvorlage eingetreten, im Gegenfatz zu welcher jedoch die meisten Abänderungsvorschläge der Commission wie einige aus der Versammlung gestellte Anträge meist mit großer Mehrheit angenommen werden. Hierauf wird um 4 1/2 Uhr die Versammlung geschlossen und die heutige (letzte) Sitzung auf 10 Uhr angesetzt.

(N. St. Btg.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. März.

Die Novelle zum Militärpensionsgesetz wird in erster Lesung verlesen und alsdann der Budgetcommission überwiesen. Hierauf wurde noch der Entwurf betr. die Verlängerung des Zollprovisoriums mit Spanien und Rumänien in erster und zweiter Lesung angenommen und mehrere lokale Petitionen erledigt. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Dritte Staatsverathung.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 18. März.

Der Gesetzentwurf betr. die Aenderung der Verwaltungsgerichte wird in dritter Lesung definitiv angenommen. Darauf werden Petitionen von ausschließlich localem Character erledigt und zwar nach den Anträgen der Petitionscommission. Zu irgendwelcher nennenswerther Debatte liegt bei den geringfügigen Sachen kein Anlaß vor. Montag: Abermals Petitionen.

Herrenhaus.

Sitzung vom 18. März.

In der Sonnabend Sitzung trat der Berliner Oberbürgermeister Jelle neu in das Haus ein. Nach Erledigung mehrerer kleinerer Sachen wurde die Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins zu Halle a. S. gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Ministerpräsident Graf Culenburg lehnte Aeußerungen über die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen ab; die Regierung acceptire aber den Beschluß des Hauses in dem Sinne, die Interessen der Landwirtschaft bei den Verhandlungen zu berücksichtigen. Montag: Präsidentenwahl.

Allerlei.

— Köln, 18. März. In der Maschinenfabrik Duester hat eine Dampfessexplosion stattgefunden, wobei drei Personen schwer und zwei leicht verwundet wurden. Eine wurde verschüttet und ist wahrscheinlich todt.

Telegramme der „Stolper Post“.

Copenhagen, 20. März. (Wolffs Bureau.) Das im Jahre 1586 erbaute Fräuleinstift, Schloss Vello, auf Seeland ist heute Morgen total abgebrannt. Mehrere Klosterdamen im letzten Augenblicke gerettet. Kostbare Bibliothek, Gemälde, Mobiliar verbrannt.

Lissabon, 20. März. (Wolffs Bureau.) Der Eisenbahnzug, worin sich das Königs Paar zur Einweihung des Hospitals in Caldas befand, entgleiste bei Compolide. Der Salonwagen wurde beschädigt, Personen blieben unverletzt.

Saint-Sebastian, 20. März. (Wolffs Bureau.) Ein Feuer in einem Spirituslager zerstörte drei Häuser; zehn Personen sind dabei umgekommen.

Selbst die verwöhntesten Zeitungsläser

dürften durch den reichen und gediegenen Inhalt, welchen das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ bietet, voll befriedigt werden.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Correspondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besondern vollständigen „Handels-Zeitung“ wahr das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung. Unter Mitarbeiterchaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Gelehrte etc., erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig werthvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das „Berl. Tageblatt“ bringt ausführliche Parlamentsberichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachrichten versandt wird. Ziehungslisten der Preuss. Lotterie, sowie Effecten-Verlosungen, Militärische und Sport Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militärbeamten Ordensverleihungen. Reich-

haltige und wohlgeleitete Tages Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — In der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ geben sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellchlein. Das illustrierte Witzblatt „ULK“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „Deutsche Reichs-Zeitung“ als „illust. Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Die Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge für Haus, Hof und Garten. Im täglichen Feuilleton finden die Original-Romane und Novellen der ersten Autoren Aufnahme, so erscheint im nächsten Quartal: „In den Fesseln der Schuld“, Berliner Roman von Friedrich Derenburg. Derselbe wirkt drastische Schlaglichter auf die herbe Wirklichkeit Berliner Lebens. — Er führt in die hinterlassene Familie eines hohen Staatsbeamten und damit in eine jener Gruppen, auf denen die socialen Verhältnisse der Gegenwart mit besonderer Schwere lasten. Der Kampf zwischen Sein und Schein steigert sich in dem durchweg spannenden Roman aus dem jetzigen Berlin schließlich zur tragischen Schuld der Heldin Man abonnirt auf das „Berliner Tageblatt und vollständige Handelszeitung“ nebst seinen vier werthvollen Separat-Beiblättern bei allen Postanstalten des deutschen Reiches für 5 Mark 25 Pf. vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franco.

Marktberichte.

Butter-Bericht.

Gustav Schulte & Sohn, Berlin (C.), den 18. März, Gertrauden-Strasse 22. Während im freien Handel im März gewöhnlich ein lebhaftes Geschäft bei steigenden Preisen stattfand, so ist in diesem Jahre das Gegentheil eingetreten zu wollen. Die bessere Stimmung, welche in voriger Woche noch für feine Qualitäten Hofbutter bestand, hat bedeutend nachgelassen, der Absatz stockt vollständig, während die Zufuhren mit jedem Tage an Umfang zunehmen.

Bei den h. h. Preisen für Schmalz und Margarine hatte man allgemein auf einen besseren Absatz gerechnet, aber ist zu dem um diese Jahreszeit so billigen Butterpreisen bei der Consum recht schwach. Von den auswärtigen Märkten trafen matte Berichte ein und meldete Copenhagen 4 Kronen, Hamburg nochmals 4 Mark niedrige Preise. Hierdurch wurde die h. h. m. Stimmung noch mehr beeinflusst und schließt unter Markt in schwacher Stimmung zu um 4 Mark per 50 Kilo ermäßigten Preisen.

Landbutter: Nach achtmonatlicher Sperre wurde endlich die Einfuhr von russischer Butter gestattet, und sind bereits größere Sendungen von dort nach hier unterwegs. Die Furcht vor großen Ankünften, außerdem aber hauptsächlich die angesammelten Lager von abfallender Hofbutter machen das Geschäft flau und waren die wenigen Umsätze, welche hierin stattfanden, nur durch reisonoffenen zu ermöglichen.

Antliche Notierungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission im Großhandel franco Berlin an Producenten bezahlte Abrechnungsreise

Butter.

Hof- und Genossenschafts-Butter 1 Dual p. 50 Ko. M. 95-98 2. Dual p. 50 Ko. M. 91-94 3. Dual p. 50 Ko. M. — Abfallende 86-90 M. Landbutter: Preussische p. 50 Ko. M. 81-84 Regbrücker p. 50 Ko. M. 81-84 Pommersche p. 50 Ko. M. 81-84 Margarine p. 50 Ko. M. 40-70

Tendenz: Trotz guter Nachfrage mußten Preise bei starker Zufuhren und flauen auswärtigen Berichten nachgeben.

Börsenberichte.

Berlin, 18. März.

Weizen (mit Ausschluß von Raufweizen) per 1000 kg. loco ruhig Termine schließen flau. Getreidigt — t. Ründigungspr. — M. loco 140-156 M. nach Dual. Lieferungsqualität 15) M. per diesen Monat — per März-April — per April-Mai 152,5-152,75-152 bez., per Mai-Juni 153,75-154-153,25 bez., per Juni-Juli 155-155,25-154,5 bez., per Juli-August 155,75-156-155,25 bez., per Sept.-October 157,5-157,75-157,25 bez.

Hoggen per 1000 kg. loco behauptet. Termine wenig v. rändert. Get. — t. Ründigungspr. — M. loco 125-134 M. nach Dual, Lieferungsqualität 130 M., inländischer unter 130-131. etw. s. Nummer 1-8 M., per diesen Monat — per März-April — per April-Mai 131-133,5 bez., per Mai-Juni 133,5-135, 5 bez., per Juni-Juli 136,75-136,5 bez., per Juli-August — per August-Sept. — per Sept.-Octbr. — Gerste per 1000 kg. loco. Große u. kleine 138-175, Futtergerste 115-135 Mark nach Dual

Safer per 1000 kg. loco behauptet. Termine schwach behauptet. Get. — t. Ründigungspr. — M. loco 140-156 nach Dual. Lieferungsqualität 143 M. Pommerscher mittel bis guter 142-45 bez., feiner 146-151 bz., preuss. mittel bis guter 142-45, feiner 146-151 bz., schlesischer mittel bis guter 143-144 bez., feiner 47-15 bez., per diesen Monat — bez., per März-April — per April-Mai 143,75 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 43,25-143,5 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard withe) per 100 kg mit Faß in Föfen von 100 Ctr. Termine — Getreidigt — kg. Ründigungspreis — Mark loco — per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000% nach Tralles. Get. — kg. Ründigungspreis — M. loco ohne Faß 36-37 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000% nach Tralles. Get. — l. Ründigungspreis — M. loco ohne Faß 36-37 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000% nach Tralles. — Get. — l. Ründigungspr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Get. 5000 l. Ründigungspr. 34,3 M. loco mit Faß — per diesen Monat und per März-April 34,5-34,8 bez., per April-Mai 34,7-34,5 bez., per Mai-Juni 34,9-34,7 bez., per Juni-Juli — per Juli-August — per August-September 36,3-36 bez.

Stettin, 18. März.

Witterung: Veränderlich. Temperatur + 2° R. Nachts — 3° R. Barometer 755 Min. Wind: NW, leicht. Weizen unverändert, per 1000 Kilo loco 144-148 M., per April-Mai 150,50 M. bez., per Mai-Juni 151,50 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 153 Mark Br. u. Gd.

Hoggen unverändert, per 1000 Kilo loco 123-126,50 Mark. per April-Mai 129,50-30 M. bez., per Mai-Juni 131,50-132 M. bez., per Juni-Juli 134 M. Br., 135 M. Gd., per September-October 137,50 M. Gd.

Gerste ohne Handel. Safer per 1000 Kilo loco pomm 134-140 Mark. Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 100% loco ohne Faß 33,40 M. bez., per März-April 33 M. nom., per April-Mai 33,40 M. nom., per August-September 35,20 M. nom.

Berliner Fondsbörse vom 18. März.

Preuss. Centr.-Bod. 1	158,75 bz. G.	Pomm. Hypothekbr.	1	(rz. 120)	5	—
Bonn. Hypoth.-Bant 16	118,25 G.	1.	(rz. 110)	4	—	—
Reichsbant 8,81	10,20 bz. G.	2. u. 4.	(rz. 110)	4	—	—
Disl.-Kommand 11	193,00 bz. G.	do.	2.	(rz. 110)	4	100,00 G.
Deutsche Pant 10	172,25 bz. G.	do.	3.	(rz. 110)	4	101,50 G.
Disch. Reichsanleihe 4	107,50 G.	do.	5.	(rz. 110)	4	103,00 G.
do do 3 1/2	101,10 G.	Stettiner Nat.-Hy-	—	—	—	—
do do 3	87,60 B.	poth.-Krd.-Gesellsch.	5 1/2	106,00 B.	—	—
Konsolidirte Anleihe 4	107,60 B.	do.	(rz. 110)	4	—	—
do do 3 1/2	101,25 G.	do.	(rz. 110)	4	—	—
Staats-Anleihe 4	02,30 G.	Ungar. Goldrente 4	97,50 G.	—	—	—
Staats-Schuldsch. 3 1/2	100,00 G.	Deferr. Goldrente 4	98,40 G.	—	—	—
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2	99,00 B.	Papierrente 4 1/2	—	—	—	—
do do 4	—	do 4 1/2	—	—	—	—
Östpreussische 3 1/2	97,50 G.	—	—	—	—	—
Pomm. Rentenbr. 3 1/2	94,30 G.	—	—	—	—	—
Br. Br.-R. 55 5	185,50 G.	Russ. 80er konj. Ant 4	98,10 G.	—	—	—

Zinsfuß der Reichsbant.

Wechsel 3 Lomb. 3 1/2, u. 4 1/2

Dulaten per Stück	9,67 bz.	Imperials per 500 Gr. f.	—
Souvereigns per Stück	—	Englische Banknoten	20,475 bz.
20 Franks-Stück	16,25 bz.	Frankenbanknoten	81,25 bz.
Dollars per Stück	4,1875 bz. G.	Österreich. Banknoten	168,61 bz.
Imperials per Stück	—	Russische Noten 100 R.	215,75 bz.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur				Windrichtung:	
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	4 Uhr		
18. März.	8 Uhr 10 Uhr	2 Uhr 2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr 4 Uhr	NW. W.	
	-3	0	+1	+3,5	+3	

	Barometerstand in mm.				
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	4 Uhr	
18. März.	760	761,5	762,5	762,5	763

An 21. März. Sonnenaufgang: 6 Uhr 1 Min. Sonnenuntergang: 6 Uhr 15 Min.

Postenfahrrplan.

Ankunft in Stolp	Abfahrt von Stolp
von Bütow 8 50 Nachs.	nach Bütow 2 40 Nachs.
„ Schmöllin 9 40 Vorm.	„ Schmöllin 4 45 Nachn.
„ Wobesbe 4 25 Nachn. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„ Wobesbe 4 45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Rath's-Dammig 4 35 Nachn. (Fahrende Landbriefträge p.)	„ Rath's-Dammig 1 Nachn. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Quadenburg 12 45 Nachn. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„ Quadenburg 5 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Standesamt.

Woche vom 12. bis 18. März 1893.

Geburten.

1 Sohn. Gerichtssactuar Carl Reblin. Vierfahrer Franz Garz. Arbeiter Friedrich Schmidt. Schuhmacher Gottfried Borczinski. Diener August Boukowski. (2 unehel. Knaben.)

1 Tochter. Steinseher Hermann Schulz. Rector Albert Zeurich.

Aufgebote.

Oberfahnenweber Franz Kossow zu Belgard und Emma Schulz hier. Arbeiter August Becker und Emma Preis hier. Bäcker Albert Heym und Linda Jochmann hier.

Eheschließungen.

Rentier August Felsch, Wwr., und Emilie Dummer hier. Arbeiter Carl Freitag, Wwr., und Johanna Pasch hier. Arbeiter Johann Tischling, Wwr., und Johanna Lemte hier. Schuhmacher Gustav Neumann und Wilhelmine Frobel hier.

Sterbefälle.

Hausdiener Albert Stünde Sohn, 2 Jahre alt, Diphtheritis. Arbeiter Hermann Krüger Sohn, 13 Tage alt, Krämpfe. Fleischermeister Ernst Hoffmann Sohn, 1 Jahr alt, Lungencatarrh. Arbeiter Heinrich Hoppe Sohn, 2 Jahre alt, Blutfleckenkrankheit. Rentiere Bertha Dreiacl geb. Wickley, 68 Jahre alt, Lungentzündung. Arbeiter August Groth Tochter, 1 Jahr alt, Brustkrankheit. Wurstfabrikant Carl Stasche Sohn, 11 Monate alt, Halsbräune. Werm. Kreisgerichtsrath Adelheid Scharnweber geb. Wittack, Rentiere, 66 Jahre alt, Gehirnschlag. (2 unehel. Kinder Krämpfe.)

Bekanntmachung.

Das Publikum wird auf nachstehende Bestimmungen des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 aufmerksam gemacht.

§ 9. Der Besitzer von Hausthieren ist verpflichtet, von dem Ausbruche einer der in § 10 angeführten Seuchen unter seinem Viehstande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, fern-r bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Thiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Thierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbmäßig mit der Ausübung der Thierheilkunde beschäftigen, ingleichen die Fleischbeschauer, sowie diejenigen, welche gewerbmäßig mit der Beseitigung, Verwerthung und Bearbeitung thierischer Kadaver und thierischer Bestandtheile sich beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Exequiren stattgefunden hat, von dem Ausbruche einer der nachbenannten Seuchen oder von Erscheinungen unter dem Viehstande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntniß erhalten.

§ 10. Die Seuchen, auf welche sich die Anzeigepflicht (§ 9) erstreckt, sind folgende:

1. Milzbrand;
2. Tollwuth;
3. Der Rog (Wurm) der Pferde, Esel, Maulthiere und Maultesel;
4. Die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine;
5. Lungenseuche des Rindviehs;
6. Die Pockenseuche der Schafe;
7. Die Beschälseuche der Pferde und der Bläschenauschlag der Pferde und des Rindviehs;
8. Die Räude der Pferde, Esel, Maulthiere, Maultesel und Schafe.

Der Reichskanzler ist befugt, die Anzeigepflicht vorübergehend auch für andere Seuchen einzuführen.

§ 65. Mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, wird bestraft:

wer der Vorschrift der §§ 9 und 10 zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt, oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert, oder es unterläßt, die verdächtigen Thiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern-zuhalten.

Stolp, den 17. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
M a t h e s.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.
Donnerstag, den 23. März, Nachmittags 5 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Friederici.

Schloßkirche.
Freitag, den 24. März, Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.
Mittwoch, den 22. März, Abends 6 Uhr: Passionspredigt: Herr Sup. Kloss.

Donnerstag, den 23. März, Abends 6 1/2 Uhr: Passionsandacht: in Gumbin, Herr Diaconus Bartelt.

Evang.-luth.-Kirche.
Donnerstag, den 23. März, Abends um 7 Uhr: Passionsgottesdienst in Freezermühle.

Freitag, Abends um 6 Uhr: Passionsgottesdienst.

Am Sonntag Palmareum predigen:

Evang.-luth.-Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst; Predigtgottesdienst in Berlin.

Montag, den 27. März, Abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst in St. Ganssen, Herr Pastor Reuter.

Ich zeige hierdurch die Verlobung meiner Tochter **Johanna** mit dem **Buchhändler Herrn Wilhelm Krüger** ergebenst an.

Stolp, im März 1893.
Stein, Stadtrath.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Stein**, Tochter des Herrn Stadtrath Stein und dessen verstorbt. Ehegattin Wilhelmine geb. Boyens hier selbst zeige ich ganz ergebenst an.

Stolp, im März 1893.
Wilhelm Krüger
in Firma: **H. Hildebrandt's Buchhandlung.**



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief gestern Abend 9 3/4 Uhr unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,
die verwittwete Akerbürger Below,

geb. **Mirs**
im 75. Lebensjahre, welches hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Marie Wolke geb. **Below**,
Emilie Rodatis geb. **Below**,
Carl Wolke,
Heinrich Rodatis.

Stolp, den 19. März 1893.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, **Bahnhoffstraße 32**, aus statt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Herr Schlachthof-Inspektor Dr. Schwarz beauftragt ist, vom 1. April d. Js. ab auf den hiesigen Märkten, in den Vorkost-, Fleisch- und Gemüseläden der Stadt die feilgebotenen Nahrungs- und Genussmittel einer Kontrolle zu unterziehen. In Ausübung dieser Funktionen gilt Herr Dr. Schwarz als Polizei-Beamter.

Stolp, den 17. März 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die die hiesige höhere Töchterschule besuchenden Schülerinnen pro 1. Januar bis 31. März 1893 findet am

Dienstag, d. 21. März 1893
Vorm. von 9 Uhr ab
in der Klassenzimmern der genannten Schule statt.

Die bis zu und an diesem Tage nicht eingezahlten Beträge werden im Wege der Zwangsvollstreckung beigezogen werden.

Stolp, den 15. März 1893.
Der Magistrat.

Gummi-Waaren-
Fabrik **André Mollnarl, Paris.**
Maschinen, Waaren, etc. gegen 20 Pf. K. Kröning, Magdeburg.

Gartenbau-Verein

Mittwoch, den 22. März, Abends 8 Uhr

General Versammlung

- Tagesordnung:
1. Rechnungslegung des Rendanten und Entlastung desselben.
 2. Wahl des Vorstandes.
 3. Vortrag: Die Obstweine und ihre Bedeutung (Herr Keltererbesitzer Heinke.)
 4. Geschäftliches.
- Der Vorstand.

Privat-Vorschule.

Der Unterricht und neue Kursus meiner Privat-Vorschule beginnt **Dienstag, den 11. April** er. Anmeldungen sind mir bis zum 31. März erwünscht, da ich vom 1. bis 9. April verreise.

Stüwe,
Gym.-Vorschullehrer,
Wollmarktstr. Nr. 23.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 23. u. Freitag, den 24. März, Vormittags von 9 1/2 Uhr ab werde ich Bahnhoffstr. 30, eine Treppe

1 Klavier, mehrere mahagoni Spinde, Kommoden, mehrere Sophas, mehrere Stand Betten, zwei Kronleuchter, Teppiche, Wäsche, Gläser und Geschirr, Gold- und Silbersachen, sowie verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Fischer,
Gerichtsvollzieher,
Kl. Ankerstraße Nr. 20.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 24. März er., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich **Friedrichstraße 1a**

1 Sopha, 1 Wäschespind, 3 Kleiderpind, 2 Spiegel, 3 Kommoden, 1 Sophasisch, 1 Spieltisch, 2 Beisetzische, 2 Nähtische, 1 Notenständer, 9 mahagoni Stühle, 3 Lampen mit Flaschenzügen, 3 Wanduhren, 1 gold. Damenuhr nebst gold. Kette, 1 silb. Cylinderuhr nebst Kette, Trarringe, 1 gold. Damening, 2 gold. Broschen, Nippfassen, Vasen, Figuren, 5 Bettstellen mit Matratzen und Keilkissen, 5 Deckbetten, 7 Unterbetten, 9 Kopfkissen, 4 Pfeife, Waffeldecken, Bilder, Teppiche, Bücher, 1 Waschkessel, diverse Kleider, Mäntel, Wäsche, Haus- und Küchengerath u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Silgradt,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Donnerstag, den 23. März 1893, Vormittag von 9 Uhr ab sollen in meiner Wohnung sämtliche bei mir verfallenen Pfänder bis Nr. 36,605 des Pfandbuchs durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Silgradt** öffentlich verkauft werden. Darunter befinden sich Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Uhren, Gold- und Silbersachen.

Stolp, den 20. März 1893.
A. Arendt, Pfandleiher.

D. Pommerania

ladet bis Mittwoch d. 22. cr. von **Stettin nach Stolpmünde.**

Stettin-Stolper Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Dr. Spranger'sche Heilfalbe

vortreffliches Heilpflaster: brennt **Sitze u. Schmerz** bei allerlei Wunden und Beulen, heilt in Kürze **böse Fingern, Frost- u. Brandschäden**, auch bei **alten Schäden, Flechten, Salzfluß** etc. sehr günstig wirkend. **Bestes Zuggpflaster: zieht alle Geschwüre**, ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Ausgezeichnetes **Flußpflaster: verschafft schnelle und große Linderung bei Krampfadern, Krampfen, Gicht** etc. Zu haben nur in Apotheken à Schachtel 50 Pfg.



Unserer werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß wir von jetzt ab unsere als gut bekannten

Futterschweine

Manneke's Viehhof

preiswerth zum Verkauf stellen.
Homburg — Schulz.

Franz Hackbarth,

Weinhandlung

Paradiesstrasse 304 drittes Haus vom Markt

Direct aus Spanien bezogene Weine:

1890er Malaga, stets vom Fass 1 Liter Mk. 1,50
1 Glas 10 Pfg.
1889er Sherry, Naturgeschmack beibehalten 1 Liter Mk. 1,50
1 Glas 10 Pfg.
ausserdem besonders alten
Malaga, Sherry, Madeira, Muskateller und Oporto, roth u. weiss
1 Liter Mk. 2,00 1 Glas 15 Pfg.

Direct aus Frankreich bezogene Rothweine:

Flaschen und Glasweise, nur wirklich gute Marken.
Echt französischen Champagner.

Direct aus Italien, vom Weinbergsbesitzer bezogener Rothwein:

Barbero, 1 Liter Mk. 1,50 1 Glas 10 Pfg., ganz besonders gehaltreich.

Barbero Verschnitt | 2/3 Barbero, 1/3 Rheinwein 1 Fl. Mk. 1,00
| 1/3 Barbero, 2/3 deutsch. Rothw. 1 Fl. M. 0,80

Direct bezogene, 5 bis 15 Jahre alte Ungarweine:

darunter sehr feinen und fetten
Medicinal-Ausbruch, stets vom Fass 1 Liter Mk. 2,40
1 Glas 15 Pfg.

Direct vom Weinbergsbesitzer bezogene Rhein- u. Moselweine:

vom Fass, in Flaschen und Glasweise, durchgehend guter Qualität zu angemessenen Preisen.

Jeden Dienstag u. Freitag von 10 bis 1 Uhr Vormittags

Glasweiser Verkauf

von deutschen, aus reinem, rheinischen Traubensaft hergestellten
ein Glas **Champagner** ein Glas
15 Pfg. 15 Pfg.

Verkauf nur gegen baar!

An Werktagen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet.
Sonntags gänzlich geschlossen.

Der

Stolper landwirthschaftl. Consumverein

liefert seinen Mitgliedern sämtliche Sämereien unter Garantie von

Gebrauchswerth, Seidefreiheit und Herkunft.

Die rühmlichst bekannte Firma

J. & P. Wissinger-Berlin

hat die Lieferung zu Vorzugspreisen übernommen.
Größere Bestellungen sind an den Herrn Geschäftsführer **Ludwig Holtz-Stolp** zu machen.

Kleinere Mengen können später direct von den Lägern in

Stolp, Glowitz und Zellin

entnommen werden, wo Muster bereits jetzt ausliegen.

Der Vorstand.

von **Boehn-Culow.**

Alters- und Kinder-Versorgung.

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung
gewährten Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospecte durch die Direction, Berlin, Kaiserhoffstr. 2, und den Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolp, Wolln. eberstraße Nr. 254.

Am Donnerstag, den 23. März 1893, Vormittags 11 Uhr findet in **Stolp in Mund's Hotel** eine

Sigung

Oekon. Vereins

Stolp - Schlawe - Rummelsburg

statt. Wir laden dazu alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirthschaft ein und bitten um zahlreichen Besuch der Sigung.

Das Direktorium des landwirthschaftlichen Vereins **Stolp-Schlawe-Rummelsburg**,
v. **Voss-Kl. Boshopol.**

Dominien **Salceske** per Station und **Cufferow** bei **Wusterwitz-Schlawe** liefern:

1. Saatkartoffeln — Paulsen Riesen (Ernte 92. 195 Ctr. pro Mrg.), Frigga, Athene, Reichsfangler in Waggoutladungen per Ctr. à 2 Mk., in Käufers Säcken à 2,25 Mk. — frei Bahnhof.
2. Aus den umfangreichen Baumshulen und Saatkampfen: Allee- und Obstbäume (a. saure Kirschchen), wie Forstpflanzen, billigt zu zeitgemäßen Preisen.

Turnerhosen,

in grau Tricot

empfehlen preiswerth

Tuchler & Neumann.

Glück auf!
Ziehung 1. April 1893.
Antauf überall gest. gestattet.
Deutsch gestempelte
Staatsbahnloose
Hauptpr. Fr. 600 000, 400 000, 300 000,
200 000, 60 000, 30 000, 25 000, etc.
Monat. Einz. auf
1 ganzes Originalos M. 5.
30 Pfg. erteilt u. Radn Gewinn!
gratis Aufträge umgehend erbeten.
an die Bank Agentur H. Amend.
Berlin-Charlottenburg.

Jeder wird durch meine **Katarrhbröckchen** in kurzer Zeit radical beseitigt.

S. A. Jssleib.
Zu Denteln à 35 Pfg in **Stolp**
bei **C. F. Gysae**, Neuthorstr. 291 u.
A. Lemme & Co. Langestr. 70.

Stellensuchende jeden Berufs
placiert schnell **Kenters Bureau**,
Dresden, Oststr.-Allee 35.

Junge Mädchen,

die die Maschinenstickerei verstehen, mit solche die diese erlernen wollen, finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

A. J. Wolffberg,
Strumpf- u. Wollwaaren-
Fabrik

Für unsere Buchdruckerei suchen wir einen

Lehrling.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Zum 1. April wird bei uns eine **Lehrlingsstelle frei.**

Gustav Heinecke Nachf.,
Lauenburg i. Pom.

Für **Prebendow** suche zum 1. April einen verheiratheten

Förster.

W. v. Zitzewitz Bezenow.

2 bis 3 Milchmädchen,
die auch ländliche Arbeit mit übernehmen, erhalten Stellung bei hohem Lohn auf

Dom. Neuhoff bei **Leba.**
Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
Am 20. März 1,27 Meter.